

Bericht

zum Landes-Aktions-Plan

der Stadt Hamburg

Wie heißt das Projekt?

Das Projekt heißt in schwerer Sprache:

Schatten-Bericht Hamburg zum Landes-Aktions-Plan für Inklusion und Partizipation

Wann ist das Projekt?

Das Projekt ist vom Juli 2022 bis Juni 2024.

Wer macht das Projekt?

Die Evangelische Hoch-Schule für Soziale Arbeit und Diakonie in Hamburg macht das Projekt.

Die **Aktion Mensch** bezahlt das Projekt.

Hintergrund:

Seit dem Jahr 2008 gibt es die Behinderten-Rechts-Konvention der Vereinten Nationen.

Die Abkürzung lautet: UN-BRK.

Darum geht es bei der UN-BRK:

Menschen mit Behinderung sollen mehr Rechte bekommen.

So dass sie auch **an der Gesellschaft teilhaben können.**

Teilhabe bedeutet hier:

Mitmachen können.

Und mitbestimmen können.

Zum Beispiel:

- beim Arbeiten
- beim Wohnen
- in der Freizeit

Viele Länder auf der Welt haben die UN-BRK unterschrieben.

Auch Deutschland.

Die Länder müssen die Rechte von Menschen mit Behinderung verbessern.

Aber es gibt noch viel zu tun.

Auch in Deutschland.

Politiker sagen immer:

Hamburg möchte Menschen mit Behinderung helfen.

Die Stadt Hamburg hat dafür einen Plan gemacht.

Der Plan heißt **Landes-Aktions-Plan**.

Im Landes-Aktions-Plan steht:

Was macht die Stadt Hamburg für Menschen mit Behinderung?

Im nächsten Jahr wird der Landes-Aktions-Plan neu gemacht.

Menschen mit Behinderung konnten ihre Meinung dazu sagen.

Man sagt dazu: **Beteiligungs-Verfahren**.

Sie konnten sagen, was im Landes-Aktions-Plan stehen soll.

Sie konnten sagen, was die Politiker für sie tun sollen.

Wir möchten von Menschen mit Behinderung wissen, ob sie das gut finden.

Dafür machen wir ein Projekt.

Das Projekt heißt **Schatten-Bericht Hamburg**.

Ein Schatten-Bericht sagt, ob etwas gut oder schlecht ist.

Oder wie etwas besser gemacht werden kann.

Worum geht es bei dem Projekt?

Bei dem Projekt sollen 2 Dinge herausgefunden werden:

1. Die Mitarbeit von behinderten Menschen beim Beteiligungsverfahren

Wie fanden behinderte Menschen das Beteiligungsverfahren?

Wurden behinderte Menschen im Beteiligungsverfahren verstanden?

2. Die Zukunfts-Werkstatt

Zukunfts-Werkstatt bedeutet hier:

Behinderte Menschen überlegen sich:

Wie kann das Leben für behinderte Menschen in Hamburg besser werden?

Beim Projekt soll untersucht werden:

Wie sieht ein Landes-Aktions-Plan aus, der von behinderten Menschen **selbst gemacht** wird?

Was ist das Ziel vom Projekt?

Das Projekt soll behinderten Menschen **Mut machen**.

Behinderte Menschen sollen ihre Rechte selbst einfordern können.

Außerdem soll das Projekt alle Menschen in Hamburg über die Rechte und Möglichkeiten von behinderten Menschen informieren.

Projekt-Beschreibung

Politiker*innen möchten, dass behinderte Menschen mehr an der Gesellschaft teilhaben.

Und mitbestimmen.

Aber das funktioniert **nicht immer so gut**.

Deshalb brauchen die Politiker*innen Tipps von behinderten Menschen.

Nur behinderte Menschen selbst können sagen, was sie brauchen.

So dass sie besser an der Gesellschaft teilhaben können.

In diesem Bericht geht es um die Aussagen von behinderten Menschen.

So können sie **sich selbst** für mehr Teilhabe einsetzen.

Unsere Fragen

Zum Beteiligungs-Verfahren wollen wir folgende Fragen stellen:

- Konnten alle Menschen etwas sagen, wenn sie wollten?
- Wurden die Wünsche von behinderten Menschen wirklich verstanden?
- Wurden behinderte Menschen ernst genommen?
- Haben alle verstanden, wie das Mitmachen funktioniert?
- Gab es **keine** Hindernisse mitzumachen?
- Konnten alle Menschen mitmachen, wenn sie wollten?

Die Zukunfts-Werkstatt

Die Zukunfts-Werkstatt ist eine Arbeits-Gruppe.

In der Arbeits-Gruppe sind behinderte Menschen.

Sie überlegen sich:

- Ideen, um das Leben von Menschen mit Behinderung in Hamburg zu verbessern.
- Lösungen, wie man diese Ideen umsetzen kann.

Alle Ergebnisse sollen in einem Bericht im Sommer 2024 veröffentlicht werden.

Es geht um folgende Themen:

- Bildung
- Arbeit
- Wohnen
- Fort-Bewegung
- Gesundheit und Pflege
- Gesellschaft
- Freizeit
- Selbst-Bestimmung
- Flucht
- Kinder und Jugendliche

In der Zukunfts-Werkstatt sind nur behinderte Menschen selbst.

Und ihre Selbst-Hilfe-Organisationen.

Ab Herbst 2022 werden auch 12 Studierende in der Zukunfts-Werkstatt mitmachen.

Die Studierenden sind vom Fach Soziale Arbeit.

Sie unterstützen uns und wollen von uns lernen.

Für das Projekt gibt es eine Internet-Seite.

Dort sind immer alle aktuellen Informationen.

Es gibt auch in den sozialen Medien Infos über das Projekt.

Der Bericht und alle Texte dazu werden **auch in Leichter Sprache** veröffentlicht.

Am Ende wird der Bericht auf mehreren Veranstaltungen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Mitmachen

Möchten Sie bei der Zukunfts-Werkstatt mitmachen?

Oder haben Sie Fragen zum Projekt?

Dann melden Sie sich bei uns!

Ansprech-Partner:

Professor Doktor Siegfried Saerberg

Projekt-Leitung

sxaerberg@rauheshaus.de

040 – 65 59 13 49

Frithjof Esch

Projekt-Koordinator

fesch@rauheshaus.de

0178 – 57 80 812